

Borchert-Empfehlungen sind kontraproduktiv

Pressemitteilung, 4. Mai 2021

Das Bündnis „Gemeinsam gegen die Tierindustrie“ reagiert auf Bundesagrарministerin Julia Klöckner, die am Montag bekundet hat, an ihren Plänen der sogenannten Tierwohlabgabe festzuhalten. Aus Sicht des Bündnisses sind die Pläne nicht ansatzweise geeignet, die ökologischen und tierethischen Probleme der Tierindustrie zu lösen. Mit den öffentlichen Geldern, die jährlich in diese Industrie fließen, sollte eine ökologische und solidarische Agrarwende finanziert werden.

Das Bündnis „Gemeinsam gegen die Tierindustrie“ widerspricht der Behauptung von Bundesagrарministerin Julia Klöckner, dass die Tierwohlabgabe im Sinne der Borchert-Empfehlungen ein Schritt in Richtung „mehr Tierwohl“ sei. Klöckner hatte ihre Position am Montag erneut vertreten, als sie die Ergebnisse der Folgenabschätzung des Johann Heinrich von Thünen-Instituts zu den Borchert-Empfehlungen vorstellte. Das Institut hält die Empfehlungen Tierwohlabgabe für politisch umsetzbar.

Aus Sicht des Bündnisses „Gemeinsam gegen die Tierindustrie“ sind die Borchert-Empfehlungen ungeeignet, die Probleme im Zusammenhang mit der „Nutztier“-Haltung zu beheben. Um die alltägliche Tierquälerei in Ställen und Schlachthöfen zu beenden, ist das ganze System der Tierindustrie in Frage zu stellen. Den „Strukturbruch in der Nutztierhaltung“ soll in der sogenannten „Nutztierstrategie“ des Bundes aber gerade verhindert werden, wie es auch der Bundesrat in seiner Entschlieöung vom 5. März 2021 fordert.

„Die vorgeschlagenen Maßnahmen wie der Umbau von Ställen werden die bestehenden Zustände für die Tiere nur minimal verändern. In diesem Kontext von ‚Tierwohl‘ zu sprechen, ist zynisch. Außerdem ist die dringend nötige, schnelle und deutliche Reduktion der Tierbestände in den Borchert-Empfehlungen nicht vorgesehen“, kritisiert Dr. Friederike Schmitz vom Bündnis „Gemeinsam gegen die Tierindustrie“. Tatsächlich ist die Beibehaltung der derzeitigen Bestände mit den Empfehlungen gut vereinbar und wird auch von Akteur*innen der Tierindustrie gefordert, zum Beispiel vom Agrar- und Ernährungsforum Oldenburger Münsterland.

Die Borchert-Empfehlungen sind aus Sicht des Bündnisses sogar kontraproduktiv, denn mit den vorgesehenen Fördermilliarden werden die untragbaren Zustände noch einmal auf Jahrzehnte hin zementiert. Hunderte Millionen Tiere jährlich werden weiter leiden, Klima und Umwelt weiter massiv belastet werden, wertvolle Zeit für eine sozial gerechte Gestaltung des dringend erforderlichen Ausstiegs vergeudet.

„Gemeinsam gegen die Tierindustrie“ fordert stattdessen, sofort den Ausstieg aus der Tierindustrie anzugehen. Die vom Bündnis im März 2021 veröffentlichte Studie „Milliarden für die Tierindustrie“ zeigt: Das Geld für die notwendige wie auch machbare Transformation ist da. Mehr als 13,2 Mrd. Euro öffentliche Gelder fließen jedes Jahr auf direktem oder indirektem Weg in die Tierwirtschaft. Diese Gelder müssen stattdessen dazu genutzt werden, eine ökologische und solidarische Agrarwende zu finanzieren. Am Ende der Studie fwerden Schritte ausgeführt, die dafür notwendig sind.

Zur Studie „Milliarden für die Tierindustrie“: <https://gemeinsam-gegen-die-tierindustrie.org/studie-milliarden-tierindustrie/>

Pressekontakt zum Bündnis „Gemeinsam gegen die Tierindustrie“: presse@gemeinsam-gegen-die-tierindustrie.org

Über das Bündnis *Gemeinsam gegen die Tierindustrie*

Gemeinsam gegen die Tierindustrie ist ein überregionales Bündnis, das sich im Juli 2019 gegründet hat. Es besteht unter anderem aus Menschen und Gruppen aus der Klimagerechtigkeits- sowie der Tierrechts- und Tierbefreiungsbewegung. Das Bündnis fordert die Abschaffung der Tierindustrie und eine Agrarwende hin zu einer solidarischen und ökologischen Produktions- und Organisationsweise, die nicht auf Kosten anderer erfolgt und nicht am Gewinn orientiert ist. Für Juli 2021 ist eine Massenaktion zivilen Ungehorsams und ein Aktionscamp gegen die PHW-Gruppe (Wiesenhof) in Niedersachsen geplant.

Links:

<https://gemeinsam-gegen-die-tierindustrie.org/>

<https://twitter.com/GGTierindustrie>

<https://facebook.com/GemeinsamGegenDieTierindustrie/>